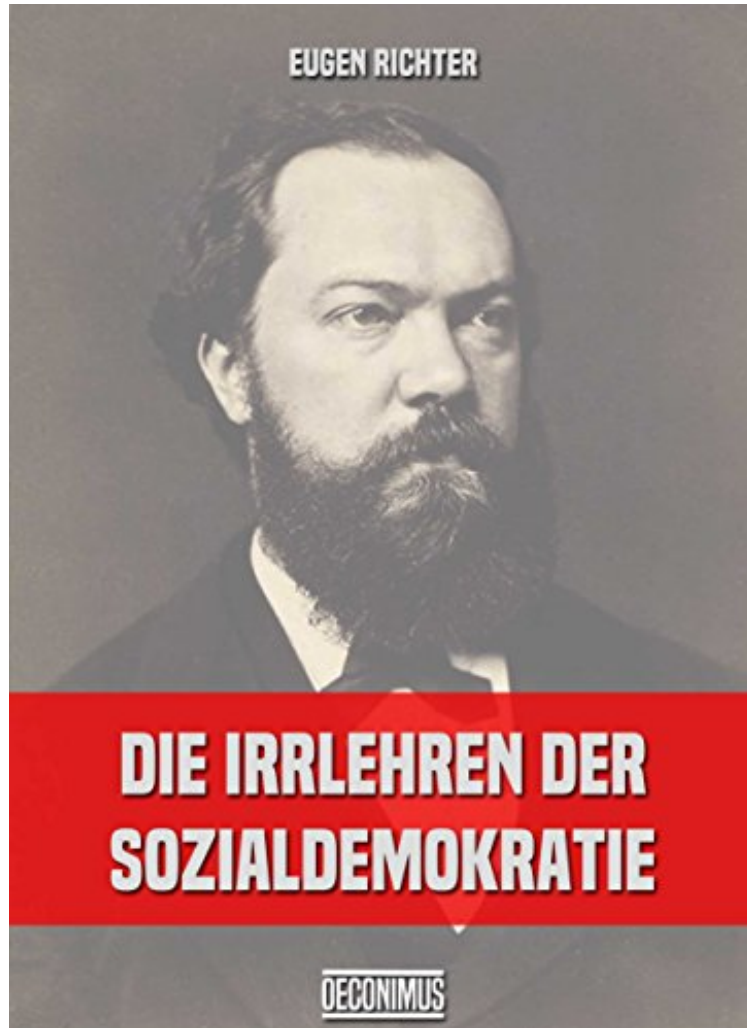


(Download) Die Irrlehren der Sozialdemokratie

Die Irrlehren der Sozialdemokratie

Von Eugen Richter

DOC | *audiobook | ebooks | Download PDF | ePub



 Download

 Read Online

Produktinformation -Verkaufsrank: #176705 in eBooksVerffentlicht am: 2016-03-11Erscheinungsdatum: 2016-03-11File Name: B01CWG03L0 | File size: 50.Mb

Von Eugen Richter : Die Irrlehren der Sozialdemokratie before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Die Irrlehren der Sozialdemokratie:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen4 von 4 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Geniale Abfertigung des SozialismusVon Eugen RichterEugen Richters "Irrlehren der Sozialdemokratie" erschienen erstmals im November 1890, kurz nach Auslaufen des Sozialistengesetzes, und erreichten schnell eine Auflage von mehr als 80.000 Exemplaren. Die Kapital waren zuvor als eine Serie von Artikeln in der "Freisinnigen Zeitung" erschienen. Wie Eugen Richter sffisant bemerkt: "Die sozialdemokratische Presse hat diese Skizzen zuerst geglaubt, verchtlich bersehen zu knnen. Dann aber, als sie das Interesse gewahr wurde, welches diese Skizzen in weiten Kreisen erregten, versuchte sie durch allerlei Wortklaubereien die Richtigkeit der Wiedergabe der sozialdemokratischen Ziele zu

benmgeln; als dies auch nicht verding, wurde dem Verfasser eine Flut von Schimpfworten in dem anerkannten Hauptorgan der sozialdemokratischen Partei, im "Berliner Volksblatt", und anderen sozialdemokratischen Blttern zu teil. "Narren", "krasse Ignoranten", "dogmatische Dickkpf", "Idioten", "Petrefakten", "Museum fr Antiquitten", "Altweibermrchen", "bhmische Drfer", "hinter's Ohr schreiben", "Falstaff", "phrasengeschwollener Molch", waren die Ausdrcke, in denen die sozialdemokratische Presse ihrer Wut und ihrem Aerger ber diese Ausfhrungen Ausdruck gab. Alles dies verstrkt nur den Eindruck einer jammervollen Hilflosigkeit der Sozialdemokratie, sobald sie sich einer Kritik ihres eigentlichen Programms gegenber befindet. Gern ist deshalb dem mehrfach geuerten Wunsch entsprochen worden, eine Kritik der sozialdemokratischen Irrlehren auch in Form einer Broschre wie der vorliegenden zu verbreiten."Und dann geht Eugen Richter ans Werk. Zuerst schlt er aus den Phrasen das eigentliche Programm der Sozialdemokraten heraus, das diese vor ihren Whlern nur ungerne errtern ("Das sozialdemokratische Versteckenspiel"): "Verstaatlichung alles Kapitals und Verstaatlichung jeder Produktion, Regelung auch der Konsumtion durch den Staat, gleicher Arbeitslohn fr alle." Scharfsinnig folgert Eugen Richter, was dieses Programm zur Folge haben mu. Zuerst einmal mu alles Privatvermgen verstaatlicht werden, und damit auch - ein fr die Sozialdemokraten empfindlicher Punkt - die Ersparnisse der Arbeiter. Die Ertrge der Staatswirtschaft sollen dann gleich an die Untertanen verteilt werden. Dazu rechnet Richter einfach nach, was das bedeuten wrde. Industriearbeiter, die Zielgruppe der Sozialdemokraten, wrden weniger bekommen als unter dem "Ausbeutungssystem", weil es nur wenige Reiche und sehr viele Arme, zumeist auf dem Land, gibt. Im Mittel wrden sich Arbeiter von 640 Mark pro Jahr auf etwa 840 Mark verbessern (eine Mark hatte eine Kaufkraft von etwa 10 Euro). Allerdings mu der Staat nun Kapital bilden, weil Private das nicht mehr bernehmen knnen, was diese Verbesserung zum grten Teil wieder zunichte machen wrde. Aber damit nicht genug. Die Sozialdemokraten erwarten nicht nur, da die Produktivitt gleich hoch bleibt, sondern sogar noch phantastisch steigen wird. Eugen Richter erklrt ihnen, da der Grobetrieb nicht per se vorteilhafter als der Kleinbetrieb ist, und da der Staatsbetrieb am schlechtesten wirtschaftet. Die Kombination, der staatliche Grobetrieb, werde dies noch verschlimmern. Die Aufhebung der Konkurrenz beseitigt die Anreize fr Verbesserungen der Produktion und den Erhalt des Kapitals. Der Ha auf den Handel ist unberechtigt, weil der sozialistische Staat die entsprechenden Aufgaben weit schlechter verrichten werde. Und gleicher Lohn unabhngig von der Leistung erzeugt Unfhigkeit und Unlust fr die Arbeit. Der Einzelne wird zum Rdchen in der Maschinerie, zum Sklaven des Staates: "Und nun vergegenwrtige man sich die furchtbare Macht einer Behrde, welche souverän darber entscheidet, was der Einzelne zu arbeiten hat und welche darber auch unbedingt entscheiden mu, weil ja sonst ihr ganzer Produktionsplan zerstrt werden wrde und die von Bebel verabscheute "blinde Produktion" ja eben die Folge der freien Berufswahl sein mte. Der Arbeiter befindet sich der sozialdemokratischen Behrde gegenber genau in der Lage eines zu lebenslnglicher Haft verurteilten Zuchthuslers. Auch im Zuchthause besteht gleiche Arbeitspflicht, gleiche Arbeitszeit, gleicher Unterhalt und dazu verschiedenartige Beschftigung nach Entscheidung des Direktors."Da der Staat alles Kapital besitzt, wird es keine freie Presse und keine unabhngige Kunst und Wissenschaft geben. Wahlen werden zu einer Farce werden, weil der Staat alles kontrollieren wird. Das husliche Leben wird zerstrt. Der sozialistische Staat wird notwendig despotisch sein: "Wenn berhaupt eine Organisation der Produktion und der Konsumtion ausfhrbar wre, wie sie das sozialdemokratische Programm vorzeichnet, so wrden die Staatsleiter, welche an der Spitze stehen, mit einer so despotischen Gewalt bekleidet werden mssen, wie sie in dieser Ausdehnung niemals auch nur im Orient bestanden hat." Und ohne Personenkult um den obersten Fhrer wird es kaum gehen: "Selbst die Phantasie reicht nicht aus, einen idealen Menschen auch nur zu trumen, welcher befhtigt wre, eine solche Stelle einzunehmen, auch wenn an dieser obersten Stelle mehr als der vierstndige Arbeitstag verlangt und derselben ausnahmsweise ein hherer Lohn gewhrt werden sollte. Hier mssen schon berirdische Vorstellungen von einem zur Erde herabgestiegenen gttlichen Wesen dazu kommen, um die Mglichkeit einer irdischen Vorsehung zu denken, wie sie der sozialdemokratische Staat voraussetzt."Sogar die Bevkerung soll die Staatsleitung planen und Millionen beispielsweise nach Sibirien dirigieren oder per Dit ihre Vermehrung steuern: "In diesem groen Zukunftsgedanken, welcher der sozialdemokratischen Staatsleitung zu guterletzt auch noch die Aufgabe zuweist, eine Menschenzucht durch bestimmte Ernhrungsmethoden beliebig zu regulieren, hat die Bebel'sche Weltordnung ihren Schlustein gefunden. Bebel findet nunmehr, da die Regulierung der Bevkerungszahl "ihre Lsung in der einfachsten Weise finden wird." Er schwingt sich stolz zu der Schluphrase auf: Der Sozialismus ist die mit klarem Bewutsein und voller Erkenntnis auf alle Gebiete menschlicher Thtigkeit angewandte Wissenschaft. Wir aber schlieen unsere Betrachtungen mit dem Ausspruch, da der Sozialismus nur eine auf unklares Bewutsein und unzureichende Erkenntnis der Natur und des Wesens der Menschen und der Dinge begrndete Irreleitung der Arbeiter darstellt."Insgesamt: eine brillante und visionre Kritik des Sozialismus, und das schon 1890.3 von 5 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Nur fr historisch Interessierte geeignet Von Jaroschek Richter, Eugen: Die Irrlehren der Sozialdemokratie Nur fr historisch Interessierte lesenswert Wegen des berholten Stils, auch wegen des Druckbildes einer vergangenen Zeit ist Richters polemisches Buch 'Die Irrlehren der Sozialdemokratie' keine ganz leichte Lektre. Wer meint, er erhielte hier geistige Munition gegen die heutige SPD, braucht diesen Reprint aus dem Jahre 1893 nicht zu lesen. Selbst als Kampfschrift gegen die heutige Linke ist es kaum brauchbar, zumal es sowieso sinnlos ist, verbohrte Ideologen von ihren irrigen Ansichten abbringen zu wollen. Natrlich irrte Bebel vielfach in seinen Zukunftsvisionen, aber auch Richter irrte sich sehr oft. Es

sei hier nur daran erinnert, dass wir inzwischen in der Landwirtschaft, in der Industrie, im Handel die Berlegenheit des Großbetriebes gegenüber dem Kleinbetrieb erfahren haben. Richter zitiert häufig Bebel's Buch 'Die Frau in der Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft'. Das ist auch heute ein höchst lesenswertes Buch, bei dem man erstaunt ist, wie klar Bebel in diesem Bereich viele nötige Entwicklungen vorausgesehen hat. Wenn man Richters Zitate überprüfen will, steht man vor einem großen Problem, da seine genannten Seitenzahlen erstaunlicherweise um mindestens 200 Seiten niedriger sind als in der heutigen Ausgabe dieses Buches. Aber wenn man Zitate findet, stellt sich rasch heraus, wie stark beim Zitieren Bebel's Aussagen dadurch in ihrer Aussage berspitzt werden, dass sie aus dem Zusammenhang gerissen wurden. Richters Buch ist eine polemische Schrift. Er negiert absolut das Bestehen der sozialen Frage. Dass Arbeiter wirklich am Rande des Existenzminimums und zum Teil darunter lebten, nimmt er nicht wahr. Er verkennt absolut, dass die bestehenden sozialen Verhältnisse dringend menschenwürdiger gestaltet werden müssen. Bebel sieht eine ideale Zukunft in der sozialistischen Gesellschaft. Wir haben vor wenigen Jahren den Zusammenbruch dieser Utopie erlebt. Die wenigen Staaten, die immer noch versuchen, eine sozialistische Gesellschaft aufzubauen, werden irgendwann auch einsehen müssen, dass es diese Gesellschaft gar nicht geben kann, denn der Mensch ist so, wie er wirklich ist. Es gibt keinen Menschen mit sozialistischem Bewusstsein, daran scheitert jeder radikal sozialistische Umgestaltungsversuch.

Kurzbeschreibung Eugen Richter (1838-1906) war einer der bekanntesten liberalen Politiker im deutschen Kaiserreich. Die Verkaufszahlen seiner Publikationen, die mitunter sechsstelligen Auflagen erreichen konnten, mögen dies verdeutlichen. Seine Stimme hatte Gewicht. Als Vorlage für seine Dystopie Sozialdemokratische Zukunftsbilder (ebenfalls im Oeconimus-Verlag erschienen), diente zweifelsohne das ein Jahr zuvor (1890) erschienene Werk Die Irrlehren der Sozialdemokratie. Richter seziert hierin das Programm des Begründers der deutschen Sozialdemokratie August Bebel's, der nichts weniger wollte, als die Menschheit mit einem allumfassenden Bündel von politischen Maßnahmen zu beglücken. Bebel war überzeugt: Es wird der Himmel auf Erden sein. Dazu Richter: Entweder man erkennt die heutige der Natur der Dinge und der Menschen entsprechende Gesellschaftsordnung an, oder man geht in unerbittlicher logischer Folge aus einem Zwangssystem in das andere, aus der zwangsweisen Produktion in die zwangsweise geregelte Konsumtion. Das Programm der sozialdemokratischen Partei, welches jedem nach seinen vernünftigen Bedürfnissen gerecht werden will, führt dazu, von Staatswegen festzustellen, was für jeden vernünftiges Bedürfnis ist. Die sozialdemokratische Staatsordnung kann nicht anders bestehen, als da sie jedem, genau sowie es in der Kaserne geschieht, die Brotration, die Menageportion, die Unterkunft, die Bekleidung und deren Tragezeit vorschreibt. Richter weiter: Bebel meint, da die lebendigen Wesen sich desto weniger vermehren, je höher sie entwickelt seien. Der Lwe, der Elefant und das Kamel bringe weit weniger Junge zur Welt als die Hasen, die Ratten, die Mäuse und die Insekten. In dem Maße, wie der Sozialdemokrat der Zukunft den jetzigen Menschen betreffe, werde deshalb auch die Volksvermehrung abnehmen. Auch die Elefant bei an Fruchtbarkeit ein, wenn er aus der Wildnis in der Zucht der Menschen komme und gezüchtet werde. An Zucht und Züchtung wird ja für die Menschen der sozialdemokratischen Weltordnung nichts zu wünschen übrig bleiben. Aus dem Inhalt: 1. Das sozialdemokratische Programm 2. Das sozialdemokratische Versteckspiel 3. Die Konfiskation des Privatvermögens 4. Was bei der Ertragsteilung herauskommt 5. Die künftige Kapitalbildung 6. Die Verschätzung des Großbetriebes 7. Staatsbetrieb und Ausbeutung der Konkurrenz 8. Falsche Beurteilung der Handelsgewerbe 9. Gleiche Arbeitszeit und gleicher Arbeitslohn 10. Die Organisation von Kunst und Wissenschaft 11. Das Geld der Zukunft 12. Die sozialdemokratische Staatsregierung 13. Das häusliche Leben im Zukunftsstaat 14. Die Regulierung der Geburten

Kurzbeschreibung Eugen Richter (1838-1906) war einer der bekanntesten liberalen Politiker im deutschen Kaiserreich. Die Verkaufszahlen seiner Publikationen, die mitunter sechsstelligen Auflagen erreichen konnten, mögen dies verdeutlichen. Seine Stimme hatte Gewicht. Als Vorlage für seine Dystopie Sozialdemokratische Zukunftsbilder (ebenfalls im Oeconimus-Verlag erschienen), diente zweifelsohne das ein Jahr zuvor (1890) erschienene Werk Die Irrlehren der Sozialdemokratie. Richter seziert hierin das Programm des Begründers der deutschen Sozialdemokratie August Bebel's, der nichts weniger wollte, als die Menschheit mit einem allumfassenden Bündel von politischen Maßnahmen zu beglücken. Bebel war überzeugt: Es wird der Himmel auf Erden sein. Dazu Richter: Entweder man erkennt die heutige der Natur der Dinge und der Menschen entsprechende Gesellschaftsordnung an, oder man geht in unerbittlicher logischer Folge aus einem Zwangssystem in das andere, aus der zwangsweisen Produktion in die zwangsweise geregelte Konsumtion. Das Programm der sozialdemokratischen Partei, welches jedem nach seinen vernünftigen Bedürfnissen gerecht werden will, führt dazu, von Staatswegen festzustellen, was für jeden vernünftiges Bedürfnis ist. Die sozialdemokratische Staatsordnung kann nicht anders bestehen, als da sie jedem, genau sowie es in der Kaserne geschieht, die Brotration, die Menageportion, die Unterkunft, die Bekleidung und deren Tragezeit vorschreibt. Richter weiter: Bebel meint, da die lebendigen Wesen sich desto weniger vermehren, je höher sie entwickelt seien. Der Lwe, der Elefant und das Kamel bringe weit weniger Junge zur Welt als die Hasen, die Ratten, die Mäuse und die Insekten. In dem Maße, wie der Sozialdemokrat der Zukunft den jetzigen Menschen betreffe, werde deshalb auch die Volksvermehrung abnehmen.

Auch die Elefant be an Fruchtbarkeit ein, wenn er aus der Wildnis in der Zucht der Menschen komme und gezhmt werde. An Zucht und Zhmung wird ja fr die Menschen der sozialdemokratischen Weltordnung nichts zu wnschen brig bleiben. Aus dem Inhalt: 1. Das sozialdemokratische Programm 2. Das sozialdemokratische Versteckspiel 3. Die Konfiskation des Privatvermgens 4. Was bei der Ertragsteilung herauskommt 5. Die knftige Kapitalbildung 6. Die berschtzung des Grobetriebes 7. Staatsbetrieb und Aushebung der Konkurrenz 8. Falsche Beurteilung der Handelsgewerbe 9. Gleiche Arbeitszeit und gleicher Arbeitslohn 10. Die Organisation von Kunst und Wissenschaft 11. Das Geld der Zukunft 12. Die sozialdemokratische Staatsregierung 13. Das husliche Leben im Zukunftsstaat 14. Die Regulierung der Geburten